

Elaine

Schicksalsnacht.



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Beta-Reader: LasVegas

Inhaltsangabe

Harry James Potter trägt all die Last seiner Mitmenschen auf seinen Schultern. In der Endschlacht geschieht etwas womit keiner gerechnet hat. Zusammen mit Hermine Granger wurde er in die Vergangenheit der Marauder geschickt. Was das für Ausmaße haben wird, werdet ihr hier erfahren.

Vorwort

Zuerst einmal ein schönes Hallöchen!

Schön, dass ihr mal reinschaut! Diese FF habe ich gerade erst angefangen zu schreiben. Wie sicherlich ein paar schon mitbekommen haben, wird diese FF ein H+Hr Paar beinhalten *-*

~*~*~*~*~

Kleine Bemerkungen am Rande:

Sirius Black ist in meiner Fanfic nicht tot!

Ich arbeite außerdem gerade an einem Trailer. Dieser wird schon bald kommen!

Außerdem danke ich noch der hervorragenden **Franzi** für den tollen FF-Banner! Wirklich brilliant.

Des weiteren habe ich auch noch einen Thread! Hoffe doch, dass ihr auch dort noch ein Kommi hinterlasst.

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog.
2. Kapitel 1. - Wie all das Schreckliche seinen Lauf nahm.
3. Kapitel 2. - Das Jahr 1977, der elfte November.
4. Kapitel 3. - Besonderheiten.
5. Kapitel 4. - "Du vergleichst ein Bäumchen mit einem ganzen Wald..."
6. Kapitel 5. - Selbstbeherrschung
7. Kapitel 6. - (Alp)-Träume.

Prolog.

Der Prolog ist leider ein wenig kurz geraten, dafür werden die Kapitel länger werden *-*

Kommiss? xP

~*~*~*~*~

Wie sooft haben all die wunderschönen Geschichten ein Happy – End. Geliebte finden zu einander, eine Familie bekommt Zuwachs. Doch die Realität sieht meistens ganz anders aus. Dort müssen wir um unser Überleben kämpfen.

Müssen dafür sorgen, das niemand zu Schaden kommt.

Und dann kommt dieser jemand, der all unsere Hoffnungen verwirklicht. All die Last schieben wir auf seine Schultern, wünschen uns, dass alles wieder so sein wird, wie es einmal war. Aber wie gesagt, es waren Hoffnungen, die an einem einzigen Tage zunichte gemacht worden sind. Wir gehen auf die Knie, weinen bitterlich um jemanden, der die Welt hätte retten können. Weinen darum, dass wir niemals mehr, ein normales und gescheites Leben führen können. Was würde aus denen werden, die eine Familie hatten? Kinder, die eigentlich eine Ausbildung absolvieren sollten. Oder die Kinder, die noch friedlich schlummernd in einer Wiege lagen. All das wurde von einem einzigen Zauber zerstört. Unser Retter verschwand. Mit ihm, seine Beste und feste Freundin.

War er tot? Oder hatte er Angst, zu versagen? Wie schon gesagt. Nichts ist so, wie es scheint. Eine einzige Nacht, sollte zu unserem Alptraum werden. Aus dem wir nie mehr erwachen? Wir wissen es nicht. Leben im Ungewissen.

Kapitel 1. - Wie all das Schreckliche seinen Lauf nahm.

Soo! Das erste Kapite & ich hoffe innenständig, es gefällt euch *.*

Man bin ich aufgeregt... ach und danke für die vielen Kommis (:

Musik gefälligst?

~*~*~*~*~

" ... Der Eine mit der Macht, den Dunklen Lord zu besiegen, naht heran ... jenen geboren, die ihm drei Mal die Stirn geboten haben, geboren, wenn der siebte Monat stirbt ... und der Dunkle Lord wird ihn als sich Ebenbürtigen kennzeichnen, aber Er wird eine Macht besitzen, die der Dunkle Lord nicht kennt ... und der Eine muss von der Hand des Anderen sterben, denn keiner kann leben, während der Andere überlebt ... der Eine mit der Macht, den Dunklen Lord zu besiegen, wird geboren werden, wenn der siebte Monat stirbt ..."

Der siebzehn Jahre alte Harry Potter fuhr mit der Hand durch sein widerspenstiges Haar. Obwohl er sie nur ein einziges Mal gehört hatte, konnte er sie auswendig. Schon lange, war er nicht mehr 'der Junge der Lebt', er war jener geworden, der nicht gandelos zusah, wenn jemand starb. Er war jener geworden, der kämpfte. Für Sirius - seine Familie, für seine Freunde und für sich selbst. Er hatte in seinem sechstem Jahr in Hogwarts angefangen zu Trainieren. Dadurch entstand die Muskelmasse, die er nun besaß. Sein neuer Look, mit zerzausten Haaren, die ihm ins Gesicht fielen, die alte Riemen Brille durch verzauberte Kontaktlinsen ersetzt und der durch regelmäßiges Training schlanken aber muskulöser Körper, brachte ihm den Titel des Herzensbrechers. All diese Jahre in Hogwarts waren seine Freunde besorgt um ihn gewesen, hatten es aber für sich behalten. Stattdessen hatten sie ihn voll unterstützt. Er wollte sie nicht in diesen Kampf hineinziehen. Er hatte bereits seine Eltern und fast seinen Paten verloren und war nicht bereit, noch jemanden, der ihm nahe war, zu verlieren. Er seufzte, fuhr sich mit einer Hand durch sein schwarzes Haar und zog einmal kräftig an seiner Zigarette.

„Du weißt, dass du diese Schlechte Angewohnheit aufgeben solltest“, schalt ihn die Stimme einer jungen Frau. „Sollte ich?“ Harry schaute auf zu Hermine Granger, die sich neben ihm ins Gras setzte. In den letzten Jahren ist sie durchaus eine schöne junge Frau geworden. Sie war dünn, aber nicht zu sehr und sie hat aufgehört ihre Rundungen zu verstecken, wenn sie keinen Umhang trug. Ihr einst buschiges Haar war geschmeidiger geworden und nun nur noch leicht gewellt. Sie gluckste. Sein persönliches glucksen. Sie waren zusammen gekommen. Kurz vor den Sommerferien. Für Hermine war es wahllos einer der schönsten Nächte in ihrem Leben gewesen, als sie sich geliebt hatten. So sinnlich, lieblich und Leidenschaftlich. Aber auch Harry hatte diese Nacht genossen und wollte keinen ihrer sanften Berührungen missen. Sie war schon immer ein Teil seines Lebens gewesen und schon bald, nach dem Krieg, wollten sie ein gemeinsames.

„Ja, das solltest du. Sie werden dich irgendwann umbringen“ Obwohl die Stimme noch immer anschuldigend klang, konnte er den Humor darin hören und er sah auch ein kleines Lächeln auf ihren Lippen. „Du solltest auch reinkommen..“ Doch er schüttelte nur seinen Kopf, legte einen Arm um ihre Schulter und zog sie näher zu sich heran. In jener Nacht, lief alles verwirrend ab. Es war das Hogsmeadewochenende gewesen. Es war geplant gewesen, dass sie zu dritt gingen. Doch so kam es nicht. Ron ging kurzfristig mit Lavander. So blieben also nur Hermine und Harry übrig. Es war lustig gewesen. Er konnte sich noch lebhaft daran erinnern, wie sie sich gegenseitig mit kleinen neckereien geärgert hatten. Und urplötzlich herrschte dieses Funken zwischen ihnen. Das kribbeln im Bauch, als wenn mehr als Tausend Schmetterlinge einen Marathon fliegen würden. Und so kam es, dass sie sich küssten. Mitten in Hogsmeade. Zwischen Schülern und Erwachsenen. Zwischen Hoffnung und Furcht.

„An was denkst du...“ Hermine schmiegte sich dichter in die Arme ihres Freundes. „An unseren ersten

Kuss..“ raunte Harry ihr zu und gab ihr einen sanften Kuss auf den Scheitel. Sie nickte kaum merklich. „Es war wunderschön gewesen...“ murmelte sie leise und beobachtete weiter mit Harry, die vielen Glühwürmchen, die noch unbeschwert ihre kleinen Kreise zogen. Er nickte. „Ja das war es wahrlich...“ Und dies war der letzte Abend, vor dem Großen Kampf. Vor dem alles zählenden Krieg, der über Leben und Tod entschied.

+++

Heute morgen noch, hatte er sich emotional von Sirius Black, seinem Paten, verabschiedet. Natürlich konnte er die angst von seinem Paten nachvollziehen und doch wusste er, dass man nichts ausschließen konnte und man nicht zu sehr hoffen durfte. Auch Hermine hatte krampfhaft versucht ihre Tränen zurück zuhalten. Scheiterte jedoch, als sie sich Leidenschaftlich und drängend geküsst hatten. Er hatte noch immer das Gefühl, der Machtlosigkeit, als er sie in seinen Armen gehalten hatte und wie er ihre Tränen gespürt hatte, als er sie sanft, sinnlich und drängen küsste. Und nun stand er hier, mitten auf dem Schlachtfeld, das einst Hogwarts war.

Nur wenige Mauern, der Schule standen noch. Er hatte vor gehabt, seine Kraft für Voldemort zu sparen. Aber diesmal scheiterte er. Denn all die Todesser, hatten es nur auf ihn abgesehen. So kam es, dass er verletzt aufrecht stand. Seine Blicke suchten SIE. Seine Freundin. Die Frau mit der er leben wollte. Seine Grünen Augen verfolgten jeden ihrer sachten Schritte. Er sah sie kämpfen. Ihr Braunes Haar, flatternd im Winde. Er stand noch immer reglos an der gleichen Stelle. Er bekam nicht einmal mehr mit, wie all die Todesser um ihn herum starben. Es war wie Watte, die seinen Kopf füllte. Verschleiert nahm er das dunkle Mahl am Himmel war. Und das schlimmste war, dass er nicht einmal mit bekam, dass sich Lord Voldemort ihm näherte. Sein Blick hang noch immer an Hermine. Bis sich letztendlich ihre Blicke trafen. Er sah die Angst in ihren Braunen Augen.

Ihre zarten Lippen formten Worte, doch er verstand sie nicht. Er war schwach ... zu schwach. Wie oft hatte er davon geträumt. Hatte geträumt sie würde ihn ansehen. Wie verliebte es nun einmal taten. Für einen kurzen Moment, hatte er geglaubt so etwas wie Wut in ihren Augen zu sehen. Doch dies wandelte sich sofort in Sorge und Angst um. Und dann nahm er ihre seiden, weiche Stimme wahr. Die kläglich, gebrochen und ängstlich war. „Hinter dir Harry!“ Es waren nur Sekunden, in denen er sich umdrehte und in das kalte Rot seines Gegenübers startete. Die Farbe, die seinen Tod repräsentierte. „Wie schön dich zu sehen, Potter.“ Voldemorts schnarrende Stimme lies ihn ein wenig erschauern. Doch niemals würde Harry freiwillig zugeben, dass er Angst hatte. „Lange nicht mehr gesehen...“ Sein kalter Atem stank bestialisch nach Moos und Schimmel. Für einen kurzen moment schloss er die Augen und öffnete sie wieder. Doch das Rot verschwand nicht. „Sag auf wiedersehen...“ - „Niemand!“ Es überraschte ihn selber, dass seine Stimme so fest und überzeugend klang. Seine Grünen Augen leuchteten wieder vor Kraft. Doch sein Körper war noch immer schwach.

„Wir sehen uns wieder...“ - „Ja! In der Hölle!“ Sie hoben die Stäbe, die Kämpfe um sie herum stoppten. „Avada Kedavra!“ - „Expelliarmus!“ Sie trafen auf einander. Guter Zauber gegen bösen. Gaben Farben von sich, die man nicht einmal bei einem Regenbogen sehen würde. Es kostete Harry Kraft und Mühe diesem starken Zauber stand zu halten. Voldemort hatte Kraft. Und nie hätte Harry ihn unterschätzt. Wären nur die Wunden der Todesser nicht, dann hätte er wahrscheinlich mehr Kraft. Schweiß stand ihm auf der Stirn. Er hatte Angst zu versagen. Wo war seine Starke Seite? Wo war seine Hoffnung? Er vernahm plötzlich einen starken Druck an seiner linken Hand. Er schaut zur Seite, sah wieder seine geliebten Braunen Augen. Nur schwach konnte er zurück drücken. Die Zauber lösten sich auf. Harry schnaufte und sah zu Voldemort. Dieser hatte ein diabolisches Grinsen auf dem Gesicht. „Eine gute Reise euch beiden.“ Wieder war es seine schnarrende Stimme, die Harry kaum merklich zusammen zucken lies. Auch Hermine schaute mit ängstlichem Gesicht zu ihrem größten Feind. Urplötzlich sah Harry diesen einen Schwarzen Strahl, der auf sie zu raste. Und ohne nachzudenken, stellte er sich vor Hermine und nahm sie fest in den Arm. Sie wurden in einen schwarz – weißen Strudel gezogen. Nur verschwommen nahmen sie die Bilder um sie herum wahr, die an ihnen vorbei zischten. Krampfhaft krallte Hermine sich in Harrys Umhang.

Er hatte beschützend beide Arme um sie gelegt und presste sie an seine Brust. Sie vernahm seinen rasenden

Herzschlag. Schnell und rasant. Und urplötzlich, war da nichts mehr. Sein Herzschlag war weg, ihre Gedanken waren vernebelt. Letztendlich spürte sie nur noch den starken Aufprall, der sie in die Reine Ohnmacht schickte.

+++

Allwissender Erzähler.

„...Es ist seltsam auf die Welt zurückzuschauen, und jene zu beobachten, die man zurückgelassen hat. Jede auf ihre Weise so tapfer, so entschlossen, und so schrecklich verzweifelt. Verzweifelt in ihrem Bedürfnis hinauszuwagen, aber voller Angst dadurch etwas zu verpassen. Verzweifelt in ihrem Wunsch alles zu bekommen was sie will, auch wenn sie gar nicht so recht weiss was das eigentlich ist. Verzweifelt, weil das Leben wieder perfekt sein soll, obwohl ihr bewusst ist, dass es das nie wirklich war. Verzweifelt auf der Suche nach einer Besseren Zukunft, sollte sie einen Weg finden ihrer Vergangenheit zu entfliehen. Aber jene weiss, dass es nicht allen gelingen wird. Denn leider läuft es im Leben nun mal nicht so. Nicht jeder bekommt sein Happy End...“

Kapitel 2. - Das Jahr 1977, der elfte November.

Hallo ihr Lieben,

ich muss mich entschuldigen, dass ich so lange nicht mehr geschrieben habe, aber die Weihnachtszeit und meine Ausbildung hat mich total beschlagnahmt. Ich hoffe das macht euch nichts aus und dass ihr dieses Kapitel mögt (:

Wünsche euch noch einen guten Rutsch ins neue Jahr und weitere tolle Weihnachtstage.

Danke auch, an meine einzigartige Beta-Readerin : LasVegas! Danke Süße!

Hier kommt das neue Kapitel, Re-Kommis werden irgendwann dan in meinem Thread auftauchen, dafür habe ich jetzt keine Zeit (:

Liebe Grüße,

Elaine.

P.S Habe jetzt Absätze eingebaut und hoffe, ihr könnt des so besser lesen (:

P.S2 Hoffe auch, dass die Länge diesmal reicht ?

~~*~*~*~*

Kapitel 2. - Das Jahr 1977, der elfte November.

„...Sein Herzschlag war weg und ihre Gedanken vernebelten. Letztendlich spürte sie nur noch den starken Aufprall, der sie in die reine Ohnmacht schickte...“

Ihr Kopf dröhnte vor Schmerzen, als sie erwachte. Ihre Augen schlugen zitternd auf. Sie erblickte zuerst nur das dunkle Nichts. Dann klärte sich ihr Blick und sie sah die vielen Bäume. Panisch schnellte ihr Kopf immer wieder in eine andere Richtung, sie versuchte zu verstehen, was geschehen war.

„Harry...“ Ihre Stimme klang eigenartig kratzig. Ihre zierlichen Finger bohrten sich in den feuchten Boden. Sie stützte sich auf ihre Hände, als sie begann, sich auf zu rappeln. „Harry..?“ noch immer zitterte ihre Stimme. Sie hatte Angst, dass sie brach. Mit viel Mühe und Kraft, stand sie auf ihren Beinen. Schwankend sah sie sich weiter um. Unweit von ihr lag jemand auf dem Boden. Versteckt im Schatten. „Harry?“ Sie setzte einen Fuß vor den anderen. Jeder Schritt schien ihr wie die Hölle höchst persönlich vorzukommen. Und als sie vor demjenigen stand, erkannte sie schon an den Haaren und dem Körperbau, dass es sich um Harry handelte. „Um Merlins Willen...“ kreischte sie.

Die Schmerzen waren vergessen, als sie die letzten Meter zu ihrem Freund rannte und sich hastig neben ihn kniete. Sie versuchte ihn zu wecken, indem sie ihn auf den Rücken rollte, ihn leicht an der Schulter stupste und ihm letztendlich eine saftige Ohrfeige verpasste, damit er endlich die Augen aufschlug. Blinzeln öffneten sie sich. Seine grünen Augen schiene alles genau abzusuchen. „Was ist passiert...?“ Seine Stimme war auch nicht mehr, als ein schmerzverzerrtes Hauchen.

„K-Keine Ahnung...“, murmelte sie. Sie besah sich Harry genauer. Noch nie hatte sie ihn so verletzlich, so hilflos gesehen. Etwas in ihr zerbrach. Ein Stück der Normalität. „E-Es tut weh...“ Ihre Augen, suchten seinen

Blick. „Was tut dir weh, Harry?!“ Erst jetzt bekam sie mit, dass seine Hände, sich gegen seine Seite pressten. Zwischen seinen Fingern, quoll sein lauwarmes Blut hervor. „Oh mein Gott...“ hauchte sie, nahm vorsichtig beide seiner Hände von der Wunde und gab einen erstickten Laut von sich. Ein Loch. Glatt durch.

Er fing an zu röcheln, weiteres Blut lief aus seinem Mund. „Halt durch, bitte! Ich brauche dich doch...“ Sie nahm seine Hände und drückte sie auf seine Wunde. Er suchte ihren Blick, wollte sehen, ob es schlimm um ihn stand. Tränen der Verzweiflung liefen ihr über die Wangen. Unaufhörlich suchten sie sich ihren eigenen Weg. „I-Ich ...“ er kostete ihn Kraft, einen Satz geschweige den ein Wort aus zu sprechen.. „k-kann .. dich nicht ... v-verlassen...“ Es war sein zartes Murmeln. Ein Murmeln, das sich schmerzvoll anhörte, und doch vernahm sie die Liebe daraus.

„Du wirst mich auch nicht verlassen...!“ Ihre Stimme nahm einen festen Klang an. Und doch war da noch diese Verzweiflung. Oder die Angst? Die Angst ihn zu verlieren? „Kämpfe Harry! Ich weiß, dass du das kannst!“ Als sie sein Nicken vernahm, sah sie sich um. Sofort erkannte sie, wo sie sich befanden. Nicht weit von hier, lag Hogwarts. Es würden bestimmt noch ein paar Ordensmitglieder leben. Sie könnten ihnen helfen. Es ging schließlich um Harrys Leben. Sie wandte sich wieder ihrem Freund zu. Seine Lider flackerten unter Schmerzen.

„Kannst du aufstehen? Versuch es! Wenn nicht für dich, dann für mich! Ich brauche dich doch!“ Er drückte ihre Hand, als Zeichen, dass er es versuchen würde. Vorsichtig und sachte half sie ihm auf. Mit ihren Händen stützte sie ihn, als er mit schwankenden Beinen die ersten Schritte ging. Ein paar Mal verloren sie das Gleichgewicht, doch die Zuversicht, dass sie es mit Anstrengung schaffen würden, schwand nicht.

+++

Anders lief es in der 'normalen' Welt. Der Kampf war vorüber, doch keine Freude herrschte im Grimmauld Place 12. Nein. Eher Aufruhr.

„Aber sie können nicht einfach so verschwinden...“ Sirius Black bettete verzweifelt seinen Kopf in den Händen.

„Ich weiß, Sirius. Harry ist das Einzige, was wir von James noch haben. Aber wir dürfen den Kopf nicht hängen lassen! Dumbledore weiß bestimmt, was zu tun ist.“ Sein bester Freund Remus legte ihm beruhigend eine Hand auf die Schulter. Auch wenn man ihm ansah, dass es selbst für einen Werwolf nicht leicht war jemanden zu verlieren, der wichtig war. Sirius seufzte.

„Ich weiß, ich weiß...“ Ein paar Minuten später schon saßen alle im Versammlungszimmer.

„Hat denn niemand gesehen, wie die beiden verschwunden sind?“ Dumbledore schaute über seine Halbmondbrille hinweg. Ein lautes "Ja!" ging durch die Runde. Dumbledore schaute stirnrunzelnd auf das Stück Pergament, das vor ihm auf dem Tisch lag. Dort war seine geschwungene Schrift zu erkennen, die mehrere Notizen festhielten. Jemand räusperte sich. Sirius erhob sich.

„Gibt es eine Möglichkeit, dass Voldemort geplant hat, Harry und Hermine verschwinden zu lassen?“ Ja, dies war eine berechtigte Frage. Alle dort fragten sich, ob es eine Möglichkeit gab, zwei Jugendliche einfach so verschwinden zu lassen. Obwohl... Jugendlich waren sie schon lange nicht mehr. Nach allem, was sie erlebt hatten, ließ es zu wünschen übrig.

Dumbledore erhob sich ebenfalls. „Dies wäre eine der vielen Möglichkeiten. Ich gehe davon aus, dass der dunkle Lord geplant hat, sie verschwinden zu lassen. Vielleicht war es eine Art Zauber, den kein normaler Magier verwenden kann. Ich muss mich erst über die schwarzen Zaubersprüche informieren, um genaueres zu wissen.“ Sirius seufzte traurig und ließ sich wieder auf seinem Stuhl nieder.

Natürlich war es hart, eine solche Niederlage ein zu stecken. Aber die Realität war nun einmal bitter. Und schon löste sich die Versammlung auf. Keiner der Auroren konnte sich in irgendeiner Weise weiterhelfen.

Alle Mitglieder waren einfach nur verzweifelt.

+++

Lachend saßen die (Vergangenheits-)Schüler an ihren Tischen in der Großen Halle. Das Festmahl am Abend war eine Sünde für die Zunge. Alle aßen so viel, wie sie nur konnten. Die Tische, waren wie auch in der Zukunft, alle getrennt. Da gab es einmal den Hufflepufftisch, den Ravenclawtisch, den Slytherintisch und den Gryffindortisch. Am letzteren saß eine Gruppe, die schon seit Minuten mit einander alberte.

„James Potter! Ich sage es dir nun zum letzten Mal! Ich gehe nicht mit dir aus!“ Es war für keinen eine Neuheit, dass sich ein rothaariges Mädchen wütend über den großen James Potter aufregte. „Och komm schon Evans! Bitte, Bitte, Bitte!“ James Potter, der wirre schwarze Haare und braune Augen hatte, setzte einen Schmollmund auf. „Niemals, kannst du mich damit überzeugen!“ fauchte Lily Evans, die rote lockige Haare und grüne, funkelnde Augen hatte.

Sirius Black, der Mädchenschwarm von ganz Hogwarts und dazu noch der beste Freund von James Potter, lachte. „Oh Mann, Prongs! Siehe es endlich ein, dass du keine Chance bei der Kleinen hast...“ Bekräftigend nickte Lily. „Auch wenn ich diesem Dummkopf nicht gerne zustimme, so hat er doch dieses mal Recht...!“ Und mit diesen Worten drehte sich sie schon wieder zu Alice, ihrer besten Freundin. James ließ seinen Kopf auf die Tischplatte knallen.

„Ein einziges Date ist doch nicht zu viel verlangt, oder?!“ murmelte er vor sich hin. „Tja, Prongs. Dein Ruf eilt dir voraus...“ lächelte Remus und las weiter in seinem Buch. „Ja aber -“ doch weiter kam er nicht. Die Türen der Großen Halle wurden ruckartig geöffnet. Zuerst erkannte man nichts. Nur die gähnende Stille und die Dunkelheit im Flur machten einem Angst. Doch dann. Ein Keuchen. Ein kaum wahrnehmbares, erschöpftes Keuchen. Und dann? Dann sah man zwei gestalten.

Eine weibliche und eine männliche. „Hilfe..“ ertönte ihre Stimme und dann sah man sie ganz. Eine kleine, zierliche, ja schon gar eine Frau, kam verzweifelt hinein. Sie stützte einen Jungen. Schon einen weitaus muskulösen Mann, soweit man es in der gebückten Haltung erahnen konnte. „Bitte helfen sie mir doch...“ wimmerte das Mädchen und in mitten des Ganges brachen sie zusammen. „Nein...“ hauchte sie. Eine Schülerin der Ravenclaws sprang auf. „So helfen Sie ihnen doch...“ und dann kamen auch die Professoren in Bewegung. McGonagall eilte auf die beiden zu. Der Junge lag auf den Rücken, seine Augen geschlossen, während das Mädchen weinend über ihm hing.

„Heiliger Merlin...“ murmelte Professor McGonagall, als sie näher kam. „Poppy! Komm schnell! Der Junge, er stirbt...“ Der Boden färbte sich leicht in ein blutiges Rot. Lily konnte diesen Anblick nicht ertragen, sie wandte ihren Blick ab. „Bitte lass mich nicht alleine, Harry! Du hast es doch versprochen...“ Dumbledore erhob sich ebenfalls.

„Poppy! Bring diesen jungen Mann ins St. Mungos! Ich werde die Junge Frau mit in mein Büro nehmen...“ Poppy nickte und kniete sich neben das Mädchen. „Miss? Bitte lassen sie diesen Jungen los, ich bringe ihn ins St. Mungos. Professor Dumbledore wird sich um sie kümmern..“ Nur mit Mühe schaffte Poppy es, das total verstörte Mädchen von dem Jungen loszureißen. Inzwischen war auch schon Hagrid eingetroffen, dessen große Hände sich schon unter den Jungen schoben und ihn mit Leichtigkeit hoch hoben. „Bring ihn so schnell wie möglich nach Hogsmeade, ich hole nur schnell meine Sachen und komme hinterher, Hagrid...“ Poppy und der Halbbriese verschwanden aus der Großen Halle.

Sämtliche Schüler brachen in einem wirr von Gerüchten aus. Dumbledore schritt vorsichtig zu dem verweinten Mädchen, packte sie sanft am Arm und führte sie mit den Worten: „Ich bringe sie in mein Büro... dort gibt es auch Zitronenbonbons...“ aus der Großen Halle.

+++

Es kam ihr wie eine Ewigkeit vor. Hermine bekam nichts mit. Alles schien aus Watte zu sein. Ihr Herz schrie verzweifelt nach Harry, ihr Gehirn registrierte nicht einmal die Umgebung. Sie erwachte erst aus ihrer Starre, als man sie in einen Sessel drückte.

„So...“ Hermine sah auf, richtete ihren Blick auf einen jüngeren Dumbledore. Sie runzelte die Stirn. „Wie ist das möglich...?“ murmelte sie vor sich hin und betrachtete sich den Mann, der vor ihr saß, genauer. Einige Falten waren verschwunden. Hermine wusste genau, wo welche liegen müssten. Und eine fehlte. Die, die immer dann erschien, wenn der Schulleiter nachdenklich wurde. „Nun Ms...?“ Hermine runzelte die Stirn. „Granger, Hermine Granger ... Das wissen sie doch Professor Dumbledore...“ Der Schulleiter zog eine Augenbraue in die Höhe. „Sind wir uns denn schon einmal begegnet oder müsste ich sie kennen?“ Hermine setzte sich aufrecht hin. „Ich bin doch eine ihrer Schülerinnen! Jahrgangsbeste!“ Dumbledore lehnte sich nach hinten.

„Interessant...“ murmelte er vor sich hin und gab dann lauter zu verstehen: „So Leid es mir auch tut, aber wir haben keine Ms. Granger auf der Schule. Und wenn ich mich recht entsinne, haben wir auch nie eine Jahrgangsbeste mit dem Namen Ms. Granger...“ Hermine sprang auf. „Wenn das irgendwie ein dummer Scherz sein soll, dann finde ich ihn nicht witzig...“ Professor McGonagall kam mit besorgtem Gesichtsausdruck auf sie zu und drückte sie abermals sanft in den Sessel zurück. „Ich habe nicht vor, mit Ihnen zu scherzen, Ms Granger. Sagen Sie mir ... was ist das Letzte, an das Sie sich erinnern...?“ Hermine ließ kurz ihren Blick schweifen.

„Wie Harry verletzt auf dem Waldboden lag.“ Professor Dumbledore richtete seine Brille. „Und wie kam es zu diesen Verletzungen...?“ Hermine schloss gequält die Augen. Alles lief wie ein Film in ihrem Unterbewusstsein ab. Dies würde Narben geben, die sie niemals mehr heilen könnte. „Der Große Endkampf stand an...“ „Was für ein Endkampf?“ unterbrach Professor McGonagall Hermine.

„Der Endkampf. Um Hogwarts. Bei diesem Kampf sollte um Leben und Tod gehen. Lord Voldemort sollte an diesem Tag sterben...“ Sie stockte jäh, als sie das erschrockene Keuchen von McGonagall wahrnahm. „Aber das geht gar nicht! Hier war kein Kampf!“ - „Minerva, lass Ms. Granger bitte ausreden...“, tadelte Professor Dumbledore und nickte Hermine aufmunternd zu. „Nur Harry hat die Bürde, Voldemort zu töten. Aber ... ich habe es nicht kommen sehen. Wir waren schon so weit. Die Todesserkzahl verringerte sich... Unsere Zahl verringerte sich. Ich sah Harry, blutverschmiert, wie er mich beobachtete. Dann kam es zum Kampf zwischen Harry und Voldemort. Er hatte doch keine Kraft mehr...“

Hermine unterbrach sich selbst, als ein unterdrückter Schluchzer ihre Kehle hinauf glitt.

„Ich habe seine Hand genommen, einfach so, auch wenn dieser Kampf zwischen ihnen war. Und dann ... dann hat Voldemort so höhnisch gegrinst und dann erinnere ich mich nur nach an den schwarzen Strahl, der auf uns zu kam und daran, wie sich Harry vor mich warf. Ich weiß, dass wir in einen Strudel voller Bilder hineingezogen wurden und dann erwachten wir schließlich wieder auf dem Waldboden... Oh bitte! Sagen Sie mir, was hier los ist!“ Hermine sah Dumbledores Schock.

Doch dieser fasste sich wieder recht schnell, im Gegensatz zu Professor McGonagall. Diese ließ sich erstarrt in einen weiteren Sessel fallen. „Unmöglich...“ hauchte sie. „Ich glaube Ihnen...“ kam es dann unmittelbar von Dumbledore. Hermine schaute erschrocken zu ihrem Schulleiter. „Aber Albus!“ entrüstete sich McGonagall. „Was ist, wenn sie eine Todesserin ist?!“ Hermine fing an hysterisch zu lachen. „Eine Muggelgeborene als Todesser? Ich bitte sie!“ - „Da hat sie Recht, Minerva. Schon an dem Namen Granger erkennt man, dass sie Muggelgeborene ist.“ McGonagall nickte nur schwermütig.

„Okay, sie ist also keine Todesserin, aber was ist denn dann passiert! Hast du einen anderen plausiblen Grund?“ Professor Dumbledore nickte nachdenklich. „Sie sind durch die Zeit gereist...“ Hermine versteifte sich kaum merklich. „Moment ... welches Jahr haben wir?“ - „Neunzehnhundertsiebenundsiebzig“ Hermine

lehnte sich zurück. Ein Chaos der Gefühle tobte in ihrem Inneren.

„Oh mein Gott..“ hauchte sie. „Wir sind tatsächlich durch die Zeit gereist...“ Eine Stille entstand. Und dieses Mal war es McGonagall, die diese brach. „Aus ... welchem ... Jahr kommen sie dann...“ - „Neunzehnhundertsiebenundneunzig...“ Und wieder entstand eine Stille. Jeder hing seinen Gedanken nach.

„Und ... wie heißt ihr Freund...?“ Hermine sah auf, ein leichtes Lächeln umspielte ihre Blass rosaroten Lippen.

„Harry. Harry Potter.“

Kapitel 3. - Besonderheiten.

Hey ihr Lieben,

hier bin ich schon wieder und in meiner Tasche ein neues Kapitelchen. Ich weiß nicht, was ihr davon haltet aber ich freue mich wieder riesig auf eure Kommentare.

Doch noch etwas vorab. Wenn ihr euch fragt, warum Harry nicht geschockt oder sonstiges ist ... das erfahrt ihr alles im nächsten Kaptitel & Auch, warum er sofort mit Harry Kross im St.Mungos - Verzeichnis steht. (:

*Ihr Kennt doch Harry - er hat vielerlei Masken. Ach ja! Bevor ich es wieder ganz vergesse, die Re-Kommis sind bereits in meinem Thread erschienen. *-**

Und nun wünsche ich euch viel Spaß! Ach ja, ein riesen dank an LasVegas! Du betast super! Lieb dich!

Elaine.

~~*~*~*~*

„Hermine sah auf, ein leichtes Lächeln umspielte ihre blassrosaroten Lippen. „Harry. Harry Potter!““

Hermine lag auf ihrem Bett. Sie spürte nur zu deutlich, wie sich die rote Seide ihrem Körper anpasste. Ihre Augen waren geöffnet, starrten an die Decke. Ihr Zimmer war nur spärlich beleuchtet. Lediglich ein kleines Licht drang in den Raum. Im Gemeinschaftsraum schien noch jemand zu sitzen. Hermine ließ die letzten Stunden Revue passieren. Kurz nachdem sie mit Stolz gesagt hatte, dass ihr Begleiter Harry Potter war, hatten sich sowohl der Schulleiter, als auch Professor McGonagall festhalten müssen. Es kam nicht alle Tage vor, dass zwei Teenager aus der Zukunft in die Vergangenheit reisten. Nachdem der Schock ein wenig nachgelassen hatte, hatte Professor Dumbledore ein neues Zimmer im Gryffindorturm gezaubert. Ein großes für zwei Personen.

Und so war auch die Neugier der Gryffindors geweckt, denn immerhin war es sehr selten, dass zwei Schüler verschiedenen Geschlechts auf einem Zimmer zusammen wohnten. Hermine fuhr gedankenvoll mit ihrer rechten Hand auf die andere Bettseite. Seufzend musste sie feststellen, dass er noch immer im St. Mungos lag. Eigentlich wäre sie jetzt bei ihm, immerhin brauchte er sie, doch Professor Dumbledore hatte sie überredet eine Weile zu schlafen, immerhin war es eine lange Reise gewesen. Und er behielt Recht. Herzhaft gähnte Hermine und schloss die Augen.

Professor Dumbledore hat die sogenannte 'Notlage' genauestens erklärt. Morgen früh musste sie schon ins Büro des Schulleiters, sich ihre Namen abholen und dann würde sie zu Harry apparieren. Als Zeitreisende durften sie sich nicht ausgeben. Voldemort würde darauf anspringen und es wäre nicht auszudenken, welche Katastrophe es geben würde. Doch dies waren die winzigen Probleme, die Hermine beschäftigten. Eher lastete das Problem auf ihrem Herzen, wie sie es Harry sanft erklären sollte.

Qualvoll musste sie daran denken, wie es ihm ergehen würde, wenn er wüsste, dass er seine Eltern treffen würde. Und auch, wenn sie wusste, dass sich sein Herz schon so lange danach sehnte, hatte sie Zweifel. Ihre Gedanken kreisten noch um alles Mögliche. Bis endlich der wunderschöne Schlaf sie übermannte und doch verlor sie nicht die Hoffnung, dass Harry es durch die Nacht schaffen würde.

+++

„Was denkt ihr, wer die beiden Mysteriösen sind?“ Nachdenklich zuckte James mit den Schultern.

„Keine Ahnung. Aber so wie es aussah, waren es welche, die einen weiten Weg hinter sich haben.“ Sirius rieb sich die Augen. „Sie sah aber schon heiß aus ... okay, auch wenn ich das jetzt nicht gerade beurteilen kann, da sie sich ja über diesen Jungen gebückt hatte...“ Hinter sich hörten die Jungs ein Fluchen. „Das war ja so klar, dass ihr nur daran dachtet! Und außerdem Sirius. Ich denke, dieses Mädchen ist eine Liga zu Hoch für dich!“ Lily stolzierte mit ihrer Freundin Alice in den Gemeinschaftsraum und baute sich vor den Jungs auf. Ihr rotes Haar war schnell nach hinten gesteckt und ihre Augen blitzten ein wenig vor Zorn.

„Die Welt hätte unter gehen können und ihr würdet noch immer daran denken, wie geil ein Mädchen dabei ausgesehen hat, als sie sich über einen Verletzten gebeugt hat!“ James hob abwehrend die Hände. „Lily so war ...“ – „Das nicht gemeint?“ beendete sie seinen Satz. „Ja! Und du weißt doch, dass wir...“ – „Nur Spaß machen?“ James hörte abrupt auf.

„Kannst du jetzt mal bitte damit aufhören, meine Sätze zu vollenden?“ Lily zuckte mit den Schultern und beugte sich gefährlich nach vorne. „Warum denn? Die enden doch sowieso immer alle gleich!“ Eine Hand legte sich auf Lilys Schulter und die Stimme ihrer Freundin Alice ertönte. „Komm schon Lils, du weißt doch das dass alles Schwachköpfe sind!“ Lily atmete ruhig ein und aus, richtete sich wieder auf und zupfte an ihrer Kleidung.

„Stimmt.“ pflichtete sie ihr mit einer ruhigen Stimme bei und stolzierte mit erhobenen Kopf an den Jungs vorbei, hoch in die Schlofsäle. Alice eilte ihr hinterher. Sirius lachte leise. „Die Evans kann man aber auch schnell aufregen, oder? Dabei dachte ich, das kann nur James...“ Remus kicherte. „Aber okay. So kennen wir sie.“ – „Oh ja! Leibhaftig...“ pflichtete James bei und lächelte verträumt. „Wir sollten auch mal hoch gehen und schlafen, immerhin haben wir morgen noch Schule...“ murmelte Remus müde und gähnte zum Beweis einmal kurz. „Ja, ich bin auch ziemlich müde...“ quiekte Peter und rieb sich die Augen. „Dann ab nach oben...“ grinste Sirius und stand auf. Die anderen folgten ihm auf Schritt und Tritt.

+++

Die Nacht was schon längst um und während die Schüler von Hogwarts am Unterricht teilnahmen, war Hermine schon früh mit Professor Dumbledore nach Hogsmeade gegangen und von dort waren sie ins St. Mungos appariert. Natürlich hätten sie auch das Flohnetzwerk nehmen können, doch Hermine hatte es schon immer gehasst auf diese Art und Weise zu reisen. Als sie mit einem leisen Knall auf den überfüllten Gängen des Zauberer-Krankenhauses landeten, brauchten sie nur wenige Sekunden um sich wieder richtig orientieren zu können. „Da, Professor Dumbledore. Ich denke, denn können wir fragen!“ Hermine zeigte auf einen jungen Heiler, der mit einer Art Klemmbrett unter dem Arm durch die Gänge schlich. „Entschuldigen Sie? Sir!“ Professor Dumbledore schritt mit wehendem Umhang auf den Heiler zu und blieb kurz vor ihm stehen.

„Ich bräuchte eine winzige Information...“ begann der Schulleiter. „Und die wäre?“ harkte der Heiler nach und hob eine Augenbraue. „Gestern ... so gegen Abend müsste unsere Schulheilerin mit einem Fall eingetroffen sein.“ Der Heiler nickte bedächtig und schaute einmal kurz auf sein Klemmbrett. „In der Tat. Um den Fall handelt es sich anscheinend um Harry ... Kross, ist das richtig?“ Abermals nickte der Schulleiter. „Okay. Mr. Kross müsste eigentlich im 4.OG liegen. Zimmer 225.“ – „Danke ihnen!“ rief Hermine und schnellte an dem erschrockenen Zauberer vorbei. Es dauerte nicht mal Minuten, bis Hermine oben angekommen war. Professor Dumbledore ließ ein wenig auf sich warten, doch als er kam, war es als hätte er den ganzen Weg langsam hinter sich absolviert.

„Da ist das Zimmer, Professor...“ Hermine zeigte auf eine weiße Tür, auf der ein kleines Bronzeschildchen angebracht war. „Zimmer 225“ las sie und schloss einmal kurz die Augen. Dann drückte sie langsam die Klinke hinunter und war erfreut, als sie in dem hell erleuchteten Zimmer ihren Harry vorfand. „Ahh! Harry!“ Hermine quiekte auf, sprang einmal hoch und rannte dann auf ihn zu. Vor Schock hatte Harry das Prospekt über Quidditch fallen lassen und ließ diese stürmische Umarmung über sich ergehen. „Öhm. Ja Hermine ... auch schon da?“ empört schlug Hermine ihm auf die Schulter, während Harry diese sich grinsend rieb. „Nein. War Spaß! Ich bin froh, dass du da bist, babe...“ lächelte er und legte seine Lippen auf die ihre. Er spürte zu

deutlich, dass Hermine ebenfalls bei diesem sinnlichen Kuss an seinen Lippen grinste.

„Chrm...“ Erst jetzt wurden sie sich beide bewusst, dass sie nicht alleine waren, sondern dass noch drei weitere Personen in diesem Raum waren. Während Hermine rot um die Nase wurde und sich versuchte mit einem Räuspern aus dieser peinlichen Situation zu retten, legte Harry ganz lässig einen Arm um ihre Taille und kniff ihr leicht in den Po. Daraufhin quiekte sie abermals nur kurz, fasste sich aber wieder recht schnell und strafte ihren Freund mit einem bösen Blick. „Wie schön, dass ich noch erleben darf, was Liebe bedeutet...“ begann Professor Dumbledore lächelnd und wandte sich dann dem Heiler und der Krankenschwester zu. „Wie haben sie es den geschafft, dass er so schnell ... sagen wir aktiv ist?“ – „Das wüsste ich jetzt aber auch gerne...!“ bestätigte Hermine und lächelte leicht vor sich hin.

„Nun. Ich denke, ich sollte mich erst einmal vorstellen. Mein Name ist Heiler Bass. Es freut mich sie kennenzulernen. Und nun kommen wir zu ihren Fragen. Es war eigentlich nur reines Glück, als Poppy ihn hier her gebracht hat. Als wir ihn in den Notraum gebracht haben, war das Loch schon fast wie von selbst verschlossen. Ich kann es mir nicht erklären. Daraufhin haben wir ihm nur noch ein paar Tränke gegeben und voilà, er ist wieder ganz. Abgesehen von der kleinen Narbe, die er jetzt davon trägt...“ Heiler Bass richtete sich mit einem Räuspern seine Brille, während die kleine Krankenschwester hinter ihm, immer mal wieder verstohlen zu Harry schaute und dann leicht rot wurde, als er ihrem Blick begegnete. Auch Hermine blieb dies nicht verborgen und sie musste sich zusammenreißen um nicht gleich laut loszulachen.

„Wenn er die Tränke in den nächste Wochen nimmt, die wir ihm auf den Weg geben, dann könnte es auch sein, dass er bald wieder Sport machen darf!“ Harry seufzte glücklich auf und seine Augen strahlten, wie nie zuvor. „Okay. Könnte ich dann mit den beiden hier anwesenden kurz alleine sprechen?“ Dumbledore schaute einmal kurz über seine Halbmondbrille, fuhr sich über seinen weißen Bart und sah den Heiler und die Krankenschwester wartend an. „Natürlich!“ nickte Heiler Bass und ging zur Tür, die Krankenschwester ihm auf dichtem Fuße. Als sich die Tür schloss, wandte sich Dumbledore mit ernster Miene zu den beiden Jugendlichen. „Nun ... Ich denke, dass Mr. Potter schon mitbekommen hat, dass sie beide in die Vergangenheit gereist sind?“ Harry nickte und wedelte mit der Zeitschrift vor seiner Nase.

„Habe das Datum gelesen. Kann es noch immer nicht fassen, dass ich nach Hogwarts soll, wo doch dort meine Eltern sind...“ Hermine seufzte und setzte sich auf den Rand seines Krankenbettes. Sanft strich sie ihm ein paar Strähnen aus dem Gesicht, während er angestrengt zu Dumbledore schaute. „Ich kann sie verstehen. Ms. Granger war so nett und hat mich bereits über ihre kurzweiligen Situation aufgeklärt.“ Harry nickte nur und seufzte erleichtert. Er hatte befürchtet, alles noch einmal aus seinem Leben zu erzählen und umso erfreuter war er, dass Dumbledore auf sein Leben nicht weiter einging.

„Es wird folgendermaßen ablaufen. Sie Mr. Potter, werden ab heute Harry Kross heißen und sie Ms. Granger behalten ihren Namen. Des weiteren werden sie beide nach Gryffindor kommen, denn ich denke, dass waren Sie auch in der Zukunft. Mr. Potter, ich habe ein Zimmer einrichten lassen, dass für Sie beide bestimmt ist. Das ist Ihnen doch Recht oder?“ Harry grinste frech und seine Augen blitzten einen kurzen Moment auf.

„Mehr als nur Recht...“ grölte seine Stimme und er zwinkerte Hermine kurz zu. Während sie abermals rot wurde, betrachtete Professor Dumbledore ihren Umgang mit amüsiertes Miene. „Sie werden die Sechste besuchen und am Unterricht teilnehmen. Ach ja! Bevor ich es wieder vergesse, Sie müssten dann beide leider jedoch jeden Donnerstag zu mir ins Büro kommen. Dort wollen wir dann mehr über Ihr Leben erfahren und über das, was mit Voldemort und den Restlichen geschehen wird...“ Harrys Augen weiteten sich ein wenig. „Ändert das nicht die Zukunft?“ Dumbledore nickte nachdenklich.

„In der Tat, Mr. Potter, aber ich denke, dass alleine Ihr Auftauchen schon eine Menge durcheinander gebracht hat. Dann werden die restlichen Informationen nicht sehr viel Schaden anrichten...“

Kapitel 4. - "Du vergleichst ein Bäumchen mit einem ganzen Wald..."

Hey ihr Lieben,

hier ist schon das nächste Kapitel! Entschuldigt dass es so lange gedauert hat, aber ich und meine Beta-Readerin haben halt nicht immer Zeit :D

Hoffe es gefällt euch,

Elaine.

P.S Re-Kommis findet ihr hier.

~~*~*~*~*

Gegenwart.

„Harry? Hermine?!“ Ron Weasley stürmte durch das Haus am Grimmauld Place 12 und wunderte sich, dass ihm niemand antwortete. „Hast du sie auch nicht gefunden? Ich auch nicht!“ Ginny, seine Schwester, stellte sich nervös neben ihn und ihr Blick huschte in alle Ecken des Foyers. „Kinder? Ihr seit schon wach? Passt auf eure Verletzungen auf!“ mahnte Molly und chauffierte die beiden in die Küche, wo auch schon bereits alle anderen warteten. „Wir haben euch etwas mit zuteilen...“ begann Arthur und erhob sich langsam. „Wie ihr sicherlich alle bemerkt habt, ist der Kampf gegen Voldemort gescheitert. Aber dies soll nicht unser einziges Problem sein. Denn es gibt noch eines...“ Ron runzelte die Stirn.

„Welches denn? Und warum sind Harry und Hermine nicht hier, müssten sie das nicht auch mitbekommen?“ Nun erhob sich auch Sirius. „Darauf wollten wir ja auch gerade eingehen. Harry und Hermine sind verschwunden...“ Es herrschte Stille. Absolute Stille und niemand traute sich, diese zu brechen. Der Schock stand den Weasley Kindern ins Gesicht geschrieben. Immerhin hatten sie gerade erfahren, dass zwei wichtige Menschen verschwunden waren. „Sie können doch nicht einfach so weg sein! Wie ist das passiert?“ kreischte Ginny und sah sich hysterisch um. „Wir denken, dass Voldemort etwas damit zu tun hat. Ganz genau wissen wir das allerdings nicht, aber es scheint, als hätte er einen Trumpf im Ärmel gehabt. Vielleicht haben sie eine Zeitreise oder Ähnliches gemacht...“ brummte Mad Eye.

„Aber man kann Zeitreisen doch nur in einem Zeitraum von einer Woche machen!“ protestierte Ginny, während Ron stumm blieb und nachdenklich auf seine Hände starrte. „Wissen wir, aber in der Schwarzen Magie ist alles möglich, Ginny-Schätzchen...“ versuchte Molly ihre Tochter zu beruhigen und warf einen besorgten Blick auf Ron. „Ihr solltet auf euer Zimmer gehen...“ murmelte Sirius, stand ruckartig auf und verschwand aus der Küche. Remus warf seinem besten Freund einen besorgten Blick hinterher, während Tonks sanft dessen Hand berührte.

+++

Vergangenheit.

Harry seufzte und zog noch einmal kräftig an seiner Zigarette. Entspannt schloss er die Augen und dachte darüber nach, was geschehen würde, wenn er auf seine eigentlich verstorbenen Eltern treffen würde. Und dann auch noch auf den jungen, rebellischen Sirius. Er konnte es einfach nicht glauben. Natürlich hatte er gehofft, endlich für einen Moment normal zu sein. Aber anscheinend war auch dieses Mal alles anders. Ihm blieb die Normalität verwehrt und langsam aber sicher musste er es akzeptieren. Er würde wohl oder übel niemals

normal sein. Vielleicht, weil es Schicksal war. Vielleicht aber auch, weil es ihm nicht gegönnt war.

„Kommst du? Wir müssen gleich zum Unterricht ...“ Harry nickte, als er ihre wohlige Stimme vernahm. Professor Dumbledore hatte eigentlich gesagt, es wäre zu früh für Harry, schon jetzt den Unterricht zu besuchen, aber Harry fühlte sich gut und wollte keinen einzigen Moment in der Vergangenheit damit verschwenden, alleine in einem Zimmer zu hocken. Die Unterrichtssachen würde er heute noch nicht brauchen, denn erst morgen würden sie kommen. Dumbledore hatte persönlich dafür gesorgt. „Komm...“ wiederholte Hermine sanft und ihre Hand glitt an seinem Arm hinab zu der seinen. „Ich bin bei dir...“ flüsterte sie ihm ins Ohr und Harry schloss für einen kurzen Moment die Augen, genoss einfach ihre Sinnlichkeit und ihre Stärke. Er schnippte den Zigarettenstummel weg, was Hermine geschickt übersah. Stumm gingen sie durch die Flure, stiegen die eisernen Treppen hinauf und blieben letztendlich vor dem Verwandlungszimmer stehen.

Harry seufzte kurz und schloss vor Aufregung die Augen. Seine Hände fingen an unkontrolliert zu zittern. Er hatte Angst. Ja. Und auch, wenn Harry sich in letzter Zeit so selten irrte, so tat er es doch jetzt und Hermine dankte im Stillen Merlin dafür, dass sie an seiner Seite sein durfte. Dass er einmal aus seinem Schatten trat und die Angst zeigte. Das er einmal seine Gefühle ordnete und ihr zeigte, was ihn belastete. Harry atmete noch einmal kräftig ein, drückte ihre Hand ein wenig und lächelte sie dann schief an. Ihr Lächeln. Grinsend gab sie ihm noch einen kurzen Kuss auf die Lippen und es schien, wie beim ersten Kuss zu sein.

Das Feuerwerk, das stieg, sobald seine Lippen auf die ihren trafen und die Schmetterlinge in ihrem Bauch, die sie fühlte, wenn sie ihn sah. Seine Hand hob sich ein wenig zitternd, dann traf sie auf das schwere Holz. Einmal. Zweimal. Das Klopfen schien selbst in seinen Ohren widerzuhallen. „Herein?!“ vernahmen sie die Stimme der strengen Professor McGonagall und sie fühlten sich, wie jene Tage in der Gegenwart, die sie zum Erlebnis aller Schüler gemacht hatten. Ein Grinsen legte sich auf Harrys Gesicht, als er mit Hermine an der Hand das Zimmer betrat und sich vor den Pult von McGonagall stellte. Dabei ignorierte er die Blicke der anderen. Jetzt war die Zeit noch nicht gekommen. Erst, wenn er saß konnte er einen Blick auf seine verstorbenen Eltern werfen. Denn wenn er noch immer stehen würde, würde er wahrlich umkippen.

„Ahh! Ms. Granger und Mr. Kross. Setzen Sie sich doch bitte in die letzte Reihe, dort sind die einzigen noch freien Plätze.“ McGonagall grinste nicht oft, aber sie tat es in diesem Moment und für die anderen Schüler war es ziemlich ungewohnt, dass sie eine Reihe voller weißer Zähne entblöbte. „Aber gerne doch, Professor...“ grinste Harry schief und fing sich einen leichten Schlag von Hermine ein. Stumm steuerten sie die letzte Reihe an, obwohl Hermine nicht ganz einverstanden damit war. Immerhin wollte sie vorne sitzen. Das tat sie schon immer... solange sie denken konnte. Als sie ihre Plätze einnahmen, die komischer Weise auch noch nebeneinander waren, ließen sie das erste Mal ihren Blick durch die Reihen schweifen.

„Also ... Sie sehen vor sich eine kleine, gewöhnliche, lebende Katze. Ich bitte Sie nun, diese in ein...“ weiter hörte Harry nicht mehr zu. Sein Blick hatte etwas gefunden, von dem er dachte, es niemals sehen zu dürfen. Ein solch intensives Rot, das er nur von Bildern kannte. Und in diesem einen Moment drehte sie sich um. Lily Evans. Ihr Blick traf den seinen und Harry hatte das Gefühl, in seine Augen selbst zu blicken. So unreal es sich auch anhören mochte, er war so fasziniert von der Schönheit seiner Mutter, dass er gar nicht mit bekam, wie sie verlegen den Kopf zur Seite drehte. Schnell schüttelte er den Kopf und seine Augen glitten weiter. Das leise Lachen lockte ihn und sein Kopf schnellte in Richtung der Marauder. Plötzlich fühlte Harry sich das erste Mal so unbeschwert, so einmalig glücklich. Zum ersten Mal in seinem Leben sah er seinen Vater real. Lebend. Es war Wahnsinn mit anzusehen, wie James durch seine wirren Haaren fuhr oder wie er sich die Brille rückte.

Es war toll mit ansehen zu können, wie er mit einem kleinen goldenen Schnatz spielte, der die Initialen 'J + L' trug. Hermine stupste ihn an und nickte in eine Richtung. Er folgte ihrem Blick und sah die jüngere Ausgabe von Sirius und Remus. Fast hätte er laut losgelacht, als er sah, wie Sirius wild mit einem Mädchen, das eine Reihe vor ihm saß, flirtete. Und er grinste glücklich, als er feststellte, wie konzentriert Remus dem Unterricht folgte. Sein Blick schweifte weiter und fiel auf die kleine Person, die zusammengekauert auf einem

Stuhl saß.

Und obwohl da diese Wut aufflammte, hatte er auch ein wenig Mitleid mit dem kleinen Peter Pettigrew. Doch Harry wusste nur zu genau... ihm zu helfen wäre vergebens, denn um diese Jahreszeit war Peter schon längst ein Todesser geworden. Harry lehnte sich glücklich seufzend nach hinten und tastete nach Hermine's Hand. Er verschränkte seine Finger mit den ihren, so wie er es immer tat wenn ihm langweilig war oder wenn er in Gedanken schwelgte. Hermine ließ es mit einem Lächeln über sich ergehen und lauschte gespannt dem Unterricht.

+++

Endlich klingelte es zum Ende der Stunde. Auch wenn Harry sich noch so auf seine 'Eltern' freute, mit ihnen reden konnte er wahrscheinlich noch nicht. Also nahm er Hermine schnell an die Hand und wollte mit ihr den Raum verlassen, doch da hatte er die Rechnung ohne die Marauder gemacht.

„Hey! Moment mal! Kross! Wartet!“ James hechtete den beiden Liebenden hinterher und blieb vor ihnen stehen. „Ich wollte mich...“ Remus piekste seinem Besten Freund in die Seite.

„Au! Ja ehm. Ich meine wir wollten uns nur mal vorstellen. Das ist Peter, Remus, Sirius und ich bin James und ihr seid...?“ Freundschaftlich hielt James ihnen die Hand hin. „Ich bin Harry und das ist Hermine...“ lächelte sein 'Sohn' und schüttelte seine Hand. Das erste Mal berührte er ihn. Seinen Vater, in Jugendzeiten. „Freut mich...“ lächelte er und schüttelte auch Hermine's Hand. „Wollt ihr noch mit runter zum See?“ fragte Sirius grinsend. Vorsichtig schielte Hermine zu ihrem Freund.

Wahrscheinlich würde er solch einen nahen Kontakt noch nicht ertragen können. „Ich denke, wir gehen erst mal auf unser Zimmer ... Ihr wisst ja Jetlag...“ murmelte Hermine und zog Harry hinter sich her. Von weiten vernahm sie noch die fragende Stimme von Sirius. „Wie Jetlag...“ und dann folgte die Erklärung von Remus mit einem Seufzer. Ein paar Minuten Später schon, saßen sie auf der Satinbettwäsche. Harry lehnte mit dem Rücken gegen die Wand und Hermine lag zwischen seinen Beinen, ihr Rücken an seine Brust gelehnt. Abwesend fuhr er mit seinen Fingerspitzen ihren Arm auf und ab.

„Weißt du, wie viel du mir eigentlich bedeutest? Hast du eine Vorstellung davon, wie sehr ich dich liebe?“ hauchte Harry in ihr Ohr und sah amüsiert dabei zu, wie sie eine Gänsehaut bekam. Genießend schloss sie ihre Augen.

„Ich weiß, wie sehr ich dich liebe...“ In diesem einzigen Moment, in dem Hermine dies sagte, leuchteten seine Augen. Nein, sie strahlten voll Liebe. „Du vergleichst ein Bäumchen mit einem ganzen Wald...“ Hermine lachte schallend los und auch Harry ließ es sich nicht nehmen, leise zu lachen.

Kapitel 5. - Selbstbeherrschung

Hey ihr Lieben,

bin richtig in Fahrt und hier kommt auch schon das nächste Kapitel. Re-Kommis werden es erstmal nicht geben, da ich dafür dann doch no Time hätte. Was es mit Harry aufsich hat, werdet ihr noch früh genug erfahren (:

Liebe Grüße, E.

~*~*~*~*~

James seufzte leise und fuhr sich abwesend durch sein wirres Haar. In letzter Zeit war es keine Seltenheit, dass er in Gedanken versunken war. Eigentlich war es immer eine rothaarige, schöne junge Hexe, die ihm schier den Kopf verdrehte ... doch jetzt kreiste jemand anderes in seinen Gedanken. Er konnte es sich einfach nicht erklären. Diese Augen. Irgendwoher kannte er sie, sie schienen ihm so vertraut. Harry Kross kam ihm so merkwürdig bekannt vor, zumindest abgesehen von den gleichen schwarzen und wirren Haaren, hatte er diese grünen Smaragde als Augen. Aber noch etwas war an diesen Augen anders. Das waren nicht die Augen eines Jugendlichen. Nein, sie strahlten soviel Wissen und Weisheit aus. So viel ... Schmerz, Leid und Trauer.

James fragte sich, was er hätte durch machen müssen, um ebenfalls solch eine persönliche Strahlung zu haben.

„...Also ich finde die Hermine echt heiß...“ James riss seinen Kopf hoch, als er Sirius' raue und amüsierte Stimme vernahm. „Sag jetzt bitte nicht, dass du dich an sie ranmachst, obwohl sie einen Freund hat!“ Irgendwie passte der Gedanke nicht in James' Kopf. Irgendwas störte ihn daran. Doch was? „Warum denn nicht? Du kennst mich doch! Sirius Black, the Womanizer...“ James sah, wie Remus genervt die Augen verdrehte und innerlich tat er das gleiche.

„Mann, Padfoot! Schon einmal daran gedacht, dass sie Harry liebt und ihn wahrscheinlich niemals betrügen würde?“ Der Gedanke, dass Sirius es schaffen würde, Hermine rumzukriegen, ließ James schauern. Er wusste nicht ganz warum, aber er sorgte sich nicht nur um Hermine, sondern auch um Harry, obwohl er mit ihnen nur ein paar Sätze gewechselt hatte.

„Seit wann interessieren dich die Gefühle von Leuten, die du noch nicht einmal kennst?“ James seufzte abermals und strafte Sirius mit einem bösen Blick. „Lass es einfach, okay? Du musst nicht in jedem Leben ein Chaos hinterlassen...“ Sirius sah ihm geschockt hinterher, als er den Gemeinschaftsraum verließ.

+++

„Harry? Sag, hast du auch noch ein paar Gegenstände in deiner Tasche? Also ich habe hier drei verkleinerte Bücher ... ähm. Dann noch ein Zettel und eh ... das sieht aus wie ... Briefe...“ Harry gluckste. „Hermine, du bist echt komisch. Wir waren im Krieg und du trägst drei verkleinerte Bücher mit dir und dann auch noch Briefe...“ Hermine lachte ebenfalls und ließ sich aufs Bett fallen. „Was hast du denn in deinen Taschen...?“ Harry zuckte mit den Schultern und fuhr in seine alte Jeans, die er mitten im Krieg getragen hatte. „Also ... das sieht aus wie mein Besen, mein Fotoalbum und ... ähm ... den Anhänger, den du mir geschenkt hast...“ Hermine seufzte und fuhr sich einmal übers Gesicht.

„Dein Besen war klar, dass du den mit hast ... aber ein Fotoalbum? Warum hast du ausgerechnet ein Fotoalbum in deiner Tasche?“ Harry lächelte leicht, ließ sich neben Hermine fallen und strich ihr abwesend über die Oberschenkel. „Ich glaube, weil ich etwas Besonderes bei mir haben wollte... wenn ich sterbe.“ Hermine richtete sich auf, fuhr mit ihrer Hand an seinen Nacken und zog ihn ein wenig zu sich. Ihre Stirn

lehnte gegen seine und beide sahen sich einfach nur in die Augen. „Du wärst niemals gestorben, Harry. In einer Notlage .. hättest du... dich... dich... ähm... also...“ Er schnitt ihr das Wort ab. „Ja, mich verwandeln können... schon klar. Aber das will ich nicht okay?!“ er sprang auf und stellte sich ans Fenster.

„In diesem Zustand bin ich nicht ich. Ich weiß nicht was ich tue, geschweige denn die Menschen zuordnen, die mir was bedeuten, verstehst du? In dieser Gestalt würde ich selbst dich umbringen...“ Er ließ den Kopf hängen, schloss gequält die Augen und dachte nach. Sie konnte ihn so nicht sehen. Sie konnte ihn nicht leiden sehen. „Hey...“ murmelte sie leise, stand auf und legte ihm sanft eine Hand auf die Schulter. „Du kannst es aber nicht kontrollieren, Harry. Du wurdest ungewollt von diesem komischen Tier gebissen ... und du bist schier machtlos dagegen...“ Als er sich zu ihr drehte, waren seine Augen orange und sie stolperte ein paar Schritte zurück. „Harry...“ murmelte sie lautlos und sah genau, wie er seinen Unterkiefer anspannte. „Kämpfe dagegen an ... ich weiß, du kannst es!“ Und in diesem Moment klopfte es an der Tür.

Harrys Kopf schnellte zu Lily, die diese gerade öffnete. Und Hermine war froh, als sie sah, wie schnell sich das Orange in das übliche Grün zurück verwandelte. „Hallo ihr beiden. Ich wollte mich eigentlich nur vorstellen und euch anbieten, euch Hogwarts zu zeigen...“ Während Harry sich wieder schwer atmend zum Fenster drehte, hüpfte Hermine regelrecht auf Lily zu. „Hey! Ich bin Hermine Granger und das ist mein Freund Harry Kross. Freut mich, dich kennen zu lernen!“ Lily lächelte und reichte ihr die Hand. „Lily Evans, freut mich ebenfalls!“-„Mich auch...“ Harry wandte sich ihnen wieder zu und setzte ein falsches Lächeln auf. Dann schritt er auf Lily zu und reichte ihr die Hand, während seine andere sich lässig um die Schulter von Hermine schmiegte. Lily entgegnete dieser Geste erfreut. „Nun .. soll ich euch Hogwarts zeigen?“- „Aber gerne doch!“ entgegnete Hermine, nahm Harrys Hand und tänzelte mit ihm hinter Lily hinaus. Er lachte, hob ein wenig seinen Arm und sie machte eine Drehung um die eigene Achse.

„Ich liebe dich...“ flüsterte er ganz nahe an ihrem Ohr. „Ich dich auch...“ lächelte sie und schmiegte sich an seine Brust, während sie der rothaarigen Hexe amüsiert hinterher marschierten.

+++

Der nächste Tag brach an und die Zeitreisenden begaben sich schon früh in die Große Halle. „Ja, und ich habe solch wirre Sachen geträumt...“ endete Hermine ihren Beitrag und Harry lachte leise, während sie noch immer Hand in Hand durch die Gänge schlenderten. „Heißt also, dass du eine sehr tolle Nacht hattest?“- „Absolut...“, grinste Hermine und tänzelte ein wenig vor und zurück. Das tat sie immer, wenn sie glücklich war und wenn Harry mitmachte, sahen sie aus, als wären sie gerade frisch verliebt. „Hermine! Warte Hermine!“ Sirius lief hetzend auf sie zu und blieb vor ihnen stehen. Ohne Harry zu beachten, wandte er sich an Hermine, die ihn verwirrt anstarrte.

„Ich wollte dich fragen, ob du mit mir ausgehst?“ Harrys Gesicht erstarrte, während er demonstrativ weg schaute. Auch wenn er von dem älteren Sirius wusste, dass er einmal ein Casanova gewesen war, so hatte er nie gedacht, dass er sich auch an Mädels ranschmeißen würde, die vergeben waren. „Öhm. Danke für das Angebot, aber ich habe Harry...“ Langsam beugte sich Sirius nach vorne und kam ihrem Ohr gefährlich nahe.

„Vergiss ihn und komm mit mir...“- „Ähm... entschuldige, aber hast du noch immer nicht mitbekommen, dass ich mit Harry zusammen bin?“, fragte Hermine empört und schubste ihn ein wenig von sich. Gerade als Sirius antworten wollte, zuckte er vor einem tiefen Grollen zusammen. Auch bei Hermine fingen alle Alarmglocken an zu schlagen und sie drückte Harrys Hand ein wenig fester. „Ich glaube du verstehst nicht ganz, Black. Sie ist meine Freundin und sie gehört zu mir...“ Harrys Stimme wurde um einiges dunkler und nahm einen drohenden Ton an. „Lass es, Harry. Ich denke, Sirius hat es jetzt verstanden...“, versuchte Hermine die Situation zu retten. Er durfte sich nicht verwandeln. Nicht hier. Und bevor seine Augen die Farbe wechseln konnte, zog sie ihn schnell an Sirius vorbei.

„Komm schon Harry. Kämpfe dagegen an. Lass diesen Dämon nicht die Überhand gewinnen. Ich weiß, du kannst es...“ flüsterte sie ihm zu und blieb in einer Ecke stehen. Sie sah ich, an, wie viel Kraft es ihn kostete

und hatte ein solches Mitleid mit ihm. „Es tut mir Leid...“ murmelte Harry benommen und lehnte seine Stirn gegen die kalte Mauer.

„Ich sage es dir doch, ich kann mich nicht beherrschen. Bei der kleinsten Kleinigkeit, die mich wütend oder sauer macht, verwandle ich mich...“ Sie strich ihm beruhigend über den Rücken. „Wir müssen schnellstmöglich in den Wald, damit du es rauslassen kannst. Zweimal hintereinander, Harry, das ist nicht gut...“ Er nickte nur schwach, ehe er von Hermine weiter gezogen wurde.

Kapitel 6. - (Alp)-Träume.

„Hermine! Warte Hermine!“ Sirius lief hetzend auf Harry und Hermine zu und blieb vor ihnen stehen. Ohne Harry zu beachten wandte er sich an Hermine, die ihn verwirrt anstarrte. „Ich wollte dich fragen, ob du mit mir ausgehst?“ Hoffnungsvoll starrte Sirius in die braunen Augen von Hermine. Sie war gut für ein Date ... vielleicht auch fürs Bett. Nein. Sie war eigentlich auch für viel mehr gut... „Öhm. Danke für das Angebot, aber ich habe Harry...“ Langsam beugte sich Sirius nach vorne und kam ihrem Ohr gefährlich nahe. „Vergesse ihn und komm mit mir...“ - „Ähm... entschuldige, aber hast du noch immer nicht mit bekommen, dass ich mit Harry zusammen bin?“ fragte Hermine empört und schubste Sirius ein wenig von sich. Gerade als Sirius antworten wollte, zuckte er von einem tiefen Grollen zusammen.

Sirius schreckte aus seinen Träumen. Er runzelte die Stirn. Diese Situation erkannte er nicht. Und er hatte genau gesehen, dass er viel jünger in diesem Traum war. Und... was zum Teufel wollte er von Hermine, die Jahre jünger war, als er? Aber dort ... in diesem Traum, sahen die beiden gleich alt aus. Er dachte einige Minuten nach, ehe sich seine Augen geschockt weiteten. Dann sprang er aus seinem Bett und rannte die Treppen in die Küche hinunter. „Ich weiß, wo Harry und Hermine sind!“ schrie er aufgebracht und sah sich alle, die in der Küche standen an. Molly runzelte die Stirn und wandte ihrem Herd den Rücken zu. „Wie du weißt es...?“ - „Ich hatte einen Traum. Aus meiner Vergangenheit. Und ich weiß, dass sich etwas geändert hat! Ich weiß, dass ich die beiden in meiner Vergangenheit getroffen habe! Sie sind in die Vergangenheit gereist...“ schrie Sirius und fing kurz darauf hysterisch an zu lachen.

Arthur sah Sirius besorgt an. „Ich denke, du solltest dich lieber setzen und einen Kaffee trinken?“ Sirius' Lachen erstarb und seine Miene wurde ernst. „Ihr glaubt mir doch, oder?“ Stille. Ginny spielte nervös mit ihren Fingern, während Ron abwesend aus dem Fenster starrte. „Danke für euer Verständnis und euer Vertrauen, sowie ich euch für eure Freundschaft danke...“ fauchte er und schritt mit erhobenem Kopf aus der Küche. „Sirius!“ rief Remus, doch sein Bester Freund war schon längst verschwunden. Gerade, als sie sich dem Frühstück weiter widmen wollten, wurde abermals die Tür aufgestoßen. „Albus!“ kreischte Molly auf und verschluckte sich an ihrem Toast. Besorgt klopfte Arthur seiner Frau auf den Rücken. „Entschuldige Molly. Ich bin hier um euch etwas wichtiges mit zu teilen ... ich weiß, wo Harry und Hermine sind.“ Ron gluckste trocken und sah ihn mit emotionslosen Augen an.

„Sind sie bei Ihnen auch in der Vergangenheit..?“ spottete er und sah wieder hinaus. Dumbledore runzelte verwirrt die Stirn. „Sie liegen richtig, Mr. Weasley, aber darf ich fragen, wie sie darauf kommen...“ Seufzend zeigte Ron gelangweilt mit seinem Daumen zu Tür. „Sirius hat damit auch schon angefangen ... von wegen er hätte sie in seinen Träumen gesehen...“ Dumbledore gluckste vergnügt.

„Es ist wirklich so! Das Auftauchen von Harry und Hermine in der Vergangenheit muss vieles verändert haben. Und da wir damals wohl dabei waren, können wir uns auch auf einmal daran erinnern...“ Ginny setzte sich richtig auf.

„Also verstehe ich das richtig ... wenn Harry und Hermine in der Vergangenheit etwas tun und das vor den Augen der Mitschüler, die heute noch leben dann können diese sich also noch daran erinnern, oder was?“ Dumbledore nickte bedächtig. „So in der Art, Ms. Weasley. Es ist eine Art Gehirnwäsche. Mann kann sich an Dinge erinnern, die vorher noch nicht da waren. Heißt also, wie zum Beispiel das Auftauchen zweier Schüler in der Vergangenheit. In dem Falle Harry und Hermine...“ - „Dann sind das doch nicht nur so alberne Träume, die ich habe!“ Remus sprang auf. Dumbledore schüttelte den Kopf.

„Wenn es sein sollte, dass sich Hermine und Harry an euch – in der Vergangenheit – wenden...“ dabei sah er Remus bedeutend an und dieser wusste genau, er meinte die Marauder. „... dann könnte es sein, dass wir auf dem Laufenden bleiben...“ Ron sprang auf und etwas erhellte sein Gesicht.

„Das ist fabelhaft...“ flüsterte er glücklich und die Sorge um seine Freunde schwand ein wenig. „Dann

hoffen wir, dass Harry und Hermine sich mit den vier Clowns verstehen...“ murmelte Molly und erntete belustigte Blicke.

+++

„Ach und bevor ich es abermals vergesse, liebe Schüler und Schülerinnen. Manche Gryffindors haben sich sicherlich gefragt, was für ein neuer Raum in den Schlafsälen aufgetaucht ist. Nun, ich erkläre es euch sehr gerne. Es wohnen offiziell seit gestern zwei neue Mitschüler bei uns. Sie gehören dem Hause Gryffindor an und kommen aus Kanada. Dort haben sie eine Zauberschule besucht, sind aber beide gewechselt. Nun teilen sich unsere beiden jungen Schüler ein Zimmer und ich denke, sie werden sich hier gut einleben. Natürlich nur, wenn ihr mithelft. Begrüßt mit mir Hermine Granger und Harry Kross.“ Tosender Applaus brach aus und Harry legte Hermine lachend einen Arm um die Schulter. Diese wurde leicht rot und sah schnell weg. Lily neben ihr kicherte leise und tätschelte ihre Hand. „Ich kann dich nur zu gut verstehen, Hermine. Ich hasse es auch im Mittelpunkt zu stehen...“ Hermine lächelte verlegen.

„Ja. Harry zieht immer so viel Aufmerksamkeit auf sich und das auch noch unbewusst. Und automatisch stehe ich dann mitten drin...“ Lily grinste und aß ein Stück von ihrem Brot. „Ich beneide dich. Ihr seid so verliebt. Hach. Es ist so wunderschön mit anzusehen, wie ihr beiden durch die Gänge tänzelt...“ Hermine lachte leise und lehnte sich gegen Harrys Schulter, der sie unbewusst näher drückte. Von dem Gespräch bekam er nichts mit, denn er war dabei, sich das Brot nur so reinzustoßen. „Ich könnte mir dir auch durch die Gänge tänzeln, wenn du mir mit ausgehst, Evans...“ raunte Lily eine bekannte Stimme ins Ohr. Sofort gefror ihr Gesicht zu einer Maske und sie rollte genervt mit den Augen, während Harry nun auf die beiden aufmerksam wurde.

„Potter! Verschwinde! Ich will nicht an mangelnder Luft sterben...“ Harrys Brust vibrierte und Hermine wusste, er lachte leise. Schwach schlug sie ihm auf die Schulter. „Au! Werde doch gleich Domina, dann kannst du mich öfters schlagen!“ raunte ihr nun Harry ins Ohr, während Lily lauthals zu James: „ICH GEHE NIEMALS MIT DIR AUS, POTTER!“ schrie. Lily und Hermine sprangen zeitgleich auf. „Du bist so pervers, Harry!“ empörte sich Hermine und verschwand mit Lily aus der Halle. Ratlos sahen sich Harry und James an. „Was war das denn...?“ kam es zeitgleich aus beiden Mündern und sie fingen daraufhin an zu lachen. Sirius setzte sich auf die linke Seite von Harry, während James sich auf die rechte setzte. „Harry? Ich wollte mich entschuldigen ... also du weißt schon ... diese dämliche Anmache... Hermine gehört dir und nicht mir und ich habe es verstanden...“ grinste Sirius verlegen und hielt ihm entschuldigend die Hand hin.

„Vergeben...“ grinste Harry und erwiderte seine simple Geste. „Sag mal Harry ... warum warst du verletzt, als du in die Große Halle gestolpert kamst?“ fragte James neugierig und biss von seinem Brot ab. „Diese Scheiß-Todesser haben angegriffen...“, log Harry mühelos und richtete seinen Blick auf Peter - was die anderen nicht bemerkten. Harry hatte ihn nie anders in Gedanken gehabt. Schon alleine, wenn der ältere Sirius mit Verachtung über Peter sprach ... irgendwie war da dieses Gefühl von Mitleid. Und die Sorge und ein wenig Angst? „Todesser? Die gehen mir echt auf die Nüsse...“ murmelte Sirius und stopfte sich ein paar Eier in den Mund. „Verdammt Sirius! Tu wenigstens so, als hättest du eine Erziehung genossen!“ tadelte Remus und gab seinem besten Freund einen leichten Schlag auf den Hinterkopf. Dieser gluckste leicht.

„Welche Erziehung meinst du?“ Sie fingen alle an zu lachen. Selbst Harry. Und für ihn war es ein besonderer Moment, seinen eigentlich verstorbenen Vater lachen zu hören.

+++

„Hermine?“ Harry rieb sich die Augen und betrat das Zimmer von ihm und seiner Freundin. Eine Antwort erhielt er nicht, aber er sah zu genau ihre Umrisse im dunklen. „Mine? Babe, es tut mir Leid. Das war nicht so gemeint...“ murmelte er und machte das Licht an. Er hörte seine Freundin seufzen und letztendlich drehte sie sich zu ihm um. „Ich denke... dafür, dass ich dich den ganzen Tag ignoriert habe, war das Strafe genug...“ Hermine stand auf und zog ihn in eine Umarmung. „Wusstest du, dass Dumbledore gesagt hat, dass wir

morgen in sein Büro sollen? Immerhin ist Donnerstag und du musst ihm den ersten Teil deiner Geschichte erzählen...“ nuschelte sie leise an seinem Hals und er nickte schwach.

„Ich weiß, aber jetzt bin ich so hundemüde ... und schwach noch dazu. Morgen müssen wir wirklich in den Wald...“ murmelte er in der gleichen Lautstärke und schob sie sanft aber bestimmend ein wenig von sich weg. „Genau. Morgen in den Wald. Ich ... uhm ... muss mich dann auch verwandeln?“ Widerstrebend nickte Harry. „Ja musst du... leider...“ murmelte er tonlos und zog sich bis auf die Boxershorts aus. Hermine begutachtete, wie die Tage zuvor, sein Sixpack und war noch immer begeistert. Hermine seufzte leise aber glücklich und zog ihn aufs Bett.

„Hoffen wir, dass uns morgen keiner folgt...“ flüsterte sie noch, bevor sie sich in seine Arme kuschelte und ihren Kopf auf seine Brust bettete. „Hoffen wir, dass ich dich nicht umbringe...“ murmelte er tonlos und gab ihr mit einem schmerzerfülltem Gesicht einen Kuss auf ihr seidiges Haar. Eine Antwort erwartete er nicht mehr und schon kurz darauf, vernahm er ihr gleichmäßiges Atmen. Auch Harry fing an zu schlafen und träumte von einer Stelle aus seinem Leben, die er versuchte qualvoll zu vergessen.

Seine Füße stießen in den nassen Schlamm, der Regen prasselte noch immer auf ihn nieder. Hektisch schaute er immer wieder nach hinten, seinen Zauberstab hatte er fest umklammert, sodass seine Knöchel weiß heraustraten. Sein Atem ging hektisch und seine Brust hob und senkte sich viel zu schnell. Sein Blick huschte in alle Richtungen des Waldes und schien einfach keinen Ausweg zu finden. Er stolperte vor Panik über fast jede Wurzel, fiel hin und rammte sich alles, was ging, auf. Sein Gesicht war von einem Dornenbusch zerkratzt und seine Schulter wies leichte Wunden auf. Hinter ihm brüllte ein Monster. Ja genau! Ein Monster, dessen große Füße im Schlamm stapften, und das ihm dicht auf den Fersen war. „Nein...“ murmelte er und dann fiel er auch schon. Er schrie auf, als er bemerkte, wie ihn etwas am Bein gepackt hatte und quer über den Schlamm zog. Er ließ seinen Stab los, um sich mit seinen Fingernägeln in den Boden zu krallen. Er hinterließ längliche Striemen und das Nächste, was er mitbekam, waren spitze Zähne, die sich brutal in seine linke Schulter bohrten. Dann wurde er ruckartig hinauf gerissen und gegen den nächstbesten Baumstamm geschleudert. Stöhnend hielt er sich die Seite und merkte, wie etwas Brennendes seinen Körper hinab glitt. Das Monster, das sehr einem Drachen und einem Tiger zusammen ähnelte, rammte abermals seine Zähne in Harrys Schulter. Sein Schrei erstickte, als sich sein Mund mit Blut füllte. Dann übermahnte ihn langsam die Schwärze, doch die Schmerzen blieben ihm nicht verwehrt.